

wollte, dasselbe aber nur verschlimmerte, indem sie einen dritten Papst (Alexander V.) aufstellte. Doch erließ sie in der 21. und 22. Sitzung mehrere heilsame Reformdecrete (Hefele VI, 853 ff.). Während diese unrechtmäßige Synode tagte, hatte Papst Gregor XII. am 6. Juni ein Concil in Cividale del Friuli bei Aquileja eröffnet, welches nur schwach besucht war; der Papst machte Vorschläge zur Aufhebung des Schismas, aber für Reform konnte nichts geschehen (Hefele VI, 896). Eine von Johann XXIII. auf den 1. April 1412 nach Rom ausgeschriebene Synode trat erst gegen das Ende dieses oder den Anfang des folgenden Jahres in Thätigkeit, war aber ebenfalls gering besucht. Nur ein Decret gegen die Schriften Wiclifs wurde erlassen. Am 3. März 1413 wurde sie aufgehoben, und es ward auf ein im December abzuhaltendes Concil hingewiesen; dieses trat aber erst im October 1414 in Konstanz zusammen (Hefele VII, 15 ff.). Nachdem hier das Schisma glücklich beseitigt worden war, berief Papst Martin V. eine Reformsynode nach Pavia, eröffnete sie am 23. April 1423, verlegte sie aber wegen einer ausgebrochenen Pest am 22. Juni nach Siena. Auf derselben wurden Beschlüsse gegen die wiclifische Häresie erlassen und zahlreiche Reformvorschläge gemacht; auch wurde über einen ohne Resultat gebliebenen Unionsversuch mit den Griechen referirt (Hefele VII, 389 ff.). Nachdem das Baseler Concil seine bekannte revolutionäre Richtung genommen hatte, berief Papst Eugen ein Concil nach Ferrara, eröffnete dasselbe am 8. Januar 1438 und verlegte es im folgenden Jahre nach Florenz. Ueber die Unionsverhandlungen mit den Orientalen, die hier gepflogen wurden, s. d. Art. Ferrara-Florenz. Im J. 1443 wurde das Florenzer Concil im Lateran zu Rom fortgesetzt, und hier wurden den Unionen mit den Bosniern, Mesopotamiern, Chaldbäern und Maroniten erzielt (Hefele VII, 814; Hergenröther II, 859). — Von Particularsynoden aus dieser Zeit ist nur eine in Parma 1436 unter Bischof Delphinus von Pergola befannt (Hefele VIII, 5). Erwähnt sei der von Papst Pius II. am 1. Juni 1459 zu Mantua eröffnete Fürstencongress behufs einer Einigung der christlichen Fürsten zum Kampfe gegen die Türken; den Verheißungen derselben entsprach aber nicht die That. Wichtig aber war das hier am 18. Januar 1460 von Pius erlassene Verbot, vom Papste an ein zukünftiges allgemeines Concil zu appelliren (Hefele VIII, 99 ff.). In Benevent hielt Erzbischof Konrad Capece am 24. August 1470 eine Synode für Sittenreform, welche 10 Canones formulirte (ebend. 190). Wegen der vielen Kriege und Parteifehden waren im 15. Jahrhundert die Synoden in Italien überhaupt seltener geworden; diesen Kämpfen Einhalt zu thun, waren die Bischöfe nicht im Stande. Aber eifrige Oberhirten waren immerhin bestrbt, die Disciplin unter ihrem Clerus zu erhalten. So hielt Bischof Fabricius Martiani, von 1462—1476 Bischof von Tortona,

während seiner Amtsführung als Bischof von Piacenza (1476—1508) zehn Diöcesansynoden ab (Hefele VIII, 258). In Luni-Sarzana hielt eine Diöcesansynode Bischof Thomas Benetti (1486—1497) (Gams, Series Episc. 817). In Venedig wurden am 10. April 1491 die Constitutionen des Bischofs von Treviso, Nicolaus Franco, publicirt, welche zweckmäßige Verordnungen über die geistliche Haltung der Mönche und Nonnen, über Begräbniß, Stiftungsmessen, Gebühren der Advokaten und Notare, Druckschriften u. A. gaben (Hefele VIII, 296). Das Pseudocouncil von Pisa, welches am 5. November 1511 eröffnet, am 7. December nach Mailand verlegt wurde, war ein gegen den Papst gerichtetes Spiel der französischen Politik, eine matte Copie der Reben und Beschlüsse von Basel (Hefele VIII, 480; Hergenröther II, 755). Das 18. öcumenische Concil oder das fünfte im Lateran (s. b. Art.) vom Jahre 1512—1517 veranlaßte dann den Erzbischof von Florenz, Cardinal Julius de' Medici, 1518 zu einer Provinzialsynode in seiner Bischofsstadt, welche in 29 umfassenden Titeln die Reformvorschriften des allgemeinen Concils einzuführen strebte. Am 17. März 1518 wurden dieselben von Papst Leo X. approbirt (Hefele VIII, 745).

Durch die Bestimmungen des Concils von Trident (Sess. XXIV, c. 2 De ref.) wurde auch in Italien das längere Zeit unterbrochene Synodaleben erneuert und eine große Zahl von Diöcesan- und Provinzialsynoden, sowohl im 16. als im 17. Jahrhundert, veranlaßt. Da die allgemeinen Conciliensammlungen über diese Zeit nichts bieten und eine besondere Sammlung italienischer Synoden nicht vorhanden ist, auch die Einzelausgaben der Synodallacten in Deutschland selten sind, so lassen sich hier nur Andeutungen geben. Zu bemerken ist für das Folgende, daß solche Synodallacten, bei denen Jahr und Ort des Druckes notirt ist, auf der Bonner Universitätsbibliothek vorliegen. Die bedeutendste Wirksamkeit in Durchführung der tridentinischen Decrete entfaltete der hl. Karl Borromäus in Mailand, welcher von 1565—1582 in sechs Provinzialsynoden (Hard. X, 633 sq. und Labbe, Conc. XXI, 1 sq.) und in elf Diöcesansynoden höchst werthvolle Pastoralvorschriften erließ. Derran schloß sich 1609 die von Friedrich Borromeo gehaltene siebente Provinzialsynode (Brixias 1613). Von den Mailänder Suffraganen feierte Volpi, Bischof von Como, 1565 und 1579 Diöcesansynoden (Acta, Comi 1588), ebenso Cornaro von Bergamo. In Ravenna wurden 1569 unter Erzbischof Feltrio della Rovere und 1582 unter Boncompagni Provinzialsynoden gehalten, welchen 1567, 1571, 1580, 1583, 1593 und 1599 Diöcesansynoden zur Seite gingen. In Florenz hielt Erzbischof Antonio Altoviti 1563 eine Provinzialsynode, Alexander de' Medici 1589 eine Diöcesansynode; Provinzialsynoden feierten zu Venedig 1592 und 1594 der Patriarch Lorenzo Priuli (Venet. 1668) und zu Aquileja 1598 der Patriarch